



Wasser nachhaltig nutzen – Meeresressourcen erhalten

Alles Leben ist abhängig von Wasser. Es ist unser wichtigstes Lebensmittel. Deshalb ist der Zugang zu Wasser ein Menschenrecht. Dennoch fehlt schätzungsweise 663 Millionen Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Rund 32 Prozent der Weltbevölkerung haben keine angemessene sanitäre Basisversorgung. Verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene sind Ursachen vieler Krankheiten. Auch die Meere sind verschmutzt durch Plastikmüll, industrielle und landwirtschaftliche Schadstoffe, die der Fischwelt schaden sowie Korallenriffe und maritime Ökosysteme zerstören. Der Klimawandel bedeutet für viele Regionen Afrikas weniger Regen, sinkende Grundwasserspiegel und Trinkwassermangel. Der Kampf um knappe Wasserressourcen wird in Zukunft zu immer größeren Konflikten führen. Ihre Bewahrung ist ein wichtiges nachhaltiges Entwicklungsziel (SDGs).

Was fordern die SDGs?

Die Nachhaltigkeitsziele fordern den Zugang zu sauberem Trinkwasser und adäquater sanitärer Grundversorgung für alle. Wege dahin sind:

- Chemische Schadstoffe verringern; mehr Kläranlagen bauen; Wiederaufbereitung von Wasser fördern
- Wasserschutzgebiete schaffen; Wälder, Seen, Flüsse und Feuchtgebiete schützen
- Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen und Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung ergreifen
- Die Verschmutzung und Versauerung der Meere verhindern; Fischbestände schützen; Überfischung, illegale und unregulierte Fischerei und zerstörerische Fangpraktiken beenden.



Was können wir tun?

Vor allem in den Dürreregionen Afrikas haben Ordensleute den Menschen Zugang zu sauberem Wasser ermöglicht durch den Bau von Brunnen, Bohrlöchern und kleinen Stauseen.

Die Ordensnetzwerke NAD und AEFJN haben sich über die Jahre eingesetzt für die Anerkennung des Rechtes auf Zugang zu Wasser als ein Menschenrecht.

Auch wenn Deutschland reich an Wasserressourcen ist, bleibt Wasser ein kostbares Geschenk. Wir können auch, so weit wie möglich, Plastiktüten und Plastikverpackungen vermeiden und durch Mülltrennung verhindern, dass die Meere weiter verschmutzt werden. Bei der [Misereor-Fastenaktion](#) zum Recht auf Wasser können wir uns über die konkreten Wasserprobleme und über Aktionen informieren. Das [ökumenische Wassernetzwerk](#) veröffentlicht in den 7 Wochen der Fastenzeit und zum Weltwassertag am 22. März theologische Reflexionen und andere Materialien zum Thema Wasser.

Worte, die uns ermutigen

- Dass Menschen die biologische Vielfalt in der göttlichen Schöpfung zerstören; dass Menschen die Unversehrtheit der Erde zerstören, indem sie Klimawandel verursachen, indem sie die Erde von ihren natürlichen Wäldern entblößen oder ihre Feuchtgebiete zerstören; dass Menschen anderen Menschen Schaden zufügen und sie krank machen, indem sie die Gewässer der Erde, ihren Boden und ihre Luft mit giftigen Substanzen verschmutzen - all das sind Sünden. Denn ‚ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen, ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.‘ (Patriarch Bartholomäus, zitiert in Laudato Si' 8)
- Ein besonders ernstes Problem, das täglich viele Todesopfer fordert, ist die Qualität des Wassers, das den Armen zur Verfügung steht...Während die Qualität des verfügbaren Wassers ständig schlechter wird, nimmt an einigen Orten die Tendenz zu, diese knappe Ressource zu privatisieren; so wird sie in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen. In Wirklichkeit ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht. (LS 29.30)
- Es ist absehbar, dass sich die Kontrolle des Wassers durch große weltweite Unternehmen in eine der hauptsächlichen Konfliktquellen dieses Jahrhunderts verwandelt. (LS 31)